

# Stanser Musiktage : ein Genuss

Autor(en): **C.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **138 (1997)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033940>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Stanser Musiktage – ein Genuss

Sie heissen Herbie Hancock oder Werner Bärtschi, Carla Bley oder Count Basic. Und sie alle sind schon an den Stanser Musiktagen (SMT) aufgetreten, die jeweils im April in verschiedenen Lokalitäten durchgeführt werden.

Schon vor zwei Jahren liess das Team um Initiant Christoph Risi mit einem internationalen Programm aufhorchen. Nach dem Ende des Open-air-Festivals «Jazz am See» in Buochs, das nur zweimal durchgeführt worden war, liessen sich die Initianten etwas Neues einfallen, um in Nidwalden weiterhin ein Forum für gute, qualitativ hochstehende Musik zu garantieren. Auch die Stanser Musiktage wollten nicht bloss einen Insiderkreis ansprechen: Dafür Gewähr bietet das abwechslungsreiche Programm, das je-

weils für zahlreiche Geschmäcker Musik-Leckerbissen bereithält. Im April 1994 waren es der Soloviolinist Paul Giger in der Pfarrkirche, die Formation Leimgruber/Hauser/Koch im Chäslager, James Blood Ulmer's Blues Experience und das Trio um die Pianistin/Komponistin Carla Bley im Theater an der Mürg.

Mit den zweiten Stanser Musiktagen 1996 wollten die Veranstalter noch grenzübergreifendere Musik als Unterhaltung anbieten. Die Künstler spielten wiederum in verschiedenen Räumlichkeiten. So konnten Konzerte in der Aula, im Theater und im Kollegi-Saal, aber auch auf dem Stanserhorn oder in der Pfarrkirche besucht werden. Neuerdings hatte man neben Musik auch die Möglichkeit zum Austausch und für Begegnungen. So wurde





beim Kollegi ein Pavillon mit Bar und Restaurant eingerichtet, wo jeweils abends Gratiskonzerte stattfanden. Knapp 2000 Personen besuchten die Musiktage, die vom 24.–28. April 1996 stattfanden. Der Beginn machte Herbie Hancock mit seinen Mitmusikern Dave Holland, Craig Handy und Gene Jackson. Im ausverkauften Kollegi-Saal setzte dieses Spitzenquartett einen fulminanten Auftakt. Wehte am Eröffnungskonzert ein Hauch von grossem Show-Business, so präsentierte sich das Konzert des Modern String Quartet am Donnerstag von der ruhigeren Seite. Neben Liebhabern moderner Kompositionen kamen auch Freunde und Freundinnen klassischer Konzerte in die Pfarrkirche. Am Freitagabend dann zog «Count Basic» wiederum anderes Publikum an, jüngerer, das satteren, lauterem Sound liebt. Das Samstag-Vorabendkonzert wurde von einem Duett bestritten. Das Duo mit der holländischen Sängerin Greetje Bijma und dem wohl noch immer berühmtesten Schweizer Perkussionisten, Pierre Favre, hielt, was es versprach. Die Holländerin machte Stimmperformance, und wie. Sie setzte ihre Stimme als Körper

ein, und das reichte, um ein ganzes Theater in Gang zu setzen. Für Pierre Favre jedesmal eine immense Herausforderung. «Alpenländische Blasmusik meets Jazz-Sextett» war am Samstagabend bei Wolfgang Puschnig und den Amstettner Musikanten angesagt. Nichts biederte oder strandete im Nebeneinanderher von zwei Welten, die sich nichts zu sagen hätten. Im Gegenteil, der Funk des schwarzen Elektrobassisten verband sich locker und mitreissend mit dem Blech- und Holzbläser-sound der Knickerbocker-Musikanten. Am Sonntagvorabend interpretierte dann der 46jährige Werner Bärtschi aus Zürich zeitgenössische Klassik in der Aula Pestalozzi vor leider nicht sehr zahlreich erschienenem Publikum. Mit dem Trio des amerikanischen Gitarristen John Scofield – einstiger Mitstreiter von Miles Davis – gingen am Sonntagabend die zweiten Stanser Musiktage zu Ende.

All diese Erfahrungen haben die Veranstalter bewogen, die Stanser Musiktage (SMT) jährlich im gleichen Stil weiterzuführen. Die nächste Auflage findet vom 16.–20. April 1997 statt. Festgehalten wird an der breitgefächerten Programmierung, die von Rap, HipHop über Ethno, bis Klassik und Jazz reichen kann. Auch das dezentrale Konzept mit Räumlichkeiten auf Stanserhorn oder Pfarrkirche wird beibehalten. Der Pavillon mit gutem Essen, gutem Wein und Gratiskonzerten soll dabei einen noch wichtigeren Stellenwert erhalten. Nächstes Jahr wird dieser Treffpunkt auf dem Dorfplatz sein, denn die SMT sollen möglichst ins kulturelle Geschehen von Stans eingebunden werden. So soll vor allem der Samstag mit einem Jazzbrunch und einem Gratiskonzert am Nachmittag das Interesse aller Nidwaldner wecken.

C. R.